

# Nebrer Zeitung

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Ersteinst  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,50 Mk. pränummerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis

für die einpaltige Korpuszeile oder deren  
Raum 15 Pfg., bei Fernabfragen 10 Pfg.,  
Werktagen von Seite 25 Pfg.

Sperrzeile  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Pfg.  
angenommen.

Ar. 46.

Nebra, Mittwoch, 10. Juni 1914.

27. Jahrgang.

### Turner und Krieger.

Die Vorbereitungen im deutschen Stadion. — Die deutsche Turnerzeitung ist mit dem deutschen Volkstheater seit ein Jahrhundert aufs innigste verbunden. Seit ein Jahr und ein Viertel auf dem historischen Turmplatz in der Berliner Seitenstraße die Turnen und Krieger, Springen, zur Stärkung des Körpers am Meer und Barren ergötzt, hat sich die Turnzeitung in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Auf den Schlußwörtern der Freizeitschrift bezeichnen deutsche Turner zuerst, daß ihnen der Grundplatz flüssiger Körpererziehung, Gesundheit und geistigen Förderung in ein veredelndes Meer mit dem Vortriebslicht zur aufstrebenden Sonne zum freien Schwimmen, Licht und ehrenvolles Licht, für das Vaterland zu stehen. Das war die hehre Lösung derer um Jahr, die den Vortriebslicht des Turners mit dem Schwimmsport der Olympioniken verbunden haben. Sie blieben es all die Zeit hindurch für die folgenden Turnerepochen. Die für Deutschlands Ehre, Deutschlands Größe und den Frieden der Welt auf der Welt der Turnzeitung, die für Deutschlands Ehre, Deutschlands Größe und den Frieden der Welt auf der Welt der Turnzeitung, die für Deutschlands Ehre, Deutschlands Größe und den Frieden der Welt auf der Welt der Turnzeitung.

Canonen u. a., aber auch zur Auffassung von Metallern in der Erde, Feststellung der Rauten der folgenden Schiffe und Verhinderung von Kollisionen. An einem Radius von 17 Kilometer konnte er mit mathematischer Sicherheit jeden Gegenstand, jedes Vorkommnis, Folgerungen usw. in die Luft sprengen. Mit dem größten Apparat der jetzigen Zeit baute, wurde die Entfernung auf 100 Kilometer festgelegt, so daß Stellen im Raume nicht mehr, von Beobachtungs- und Beobachtungs- auf der andern Seite des Atlantischen Meeres in die Luft zu sprengen, bevor sie abfallen.

### Ein albanischer Zwischenfall.

Der Vorfall, den die albanische Regierung gegen die italienischen Agenten in Durazzo heute, hat zu einer Aufsehen erregenden Affäre geführt, die aber schnell wieder im Sande verlaufen ist.

### Verhaftung italienischer Agenten.

Sollten die Offiziere verhaften die beiden italienischen Agenten Oberst Maurizio und Professor Chinio. Sie wechselten angeblich die Plätze mit den Rebellen aus einem von Polizeidirektor Alessio bewohnten Hause in Durazzo mit einem Gebäude im Schilde der Aufständischen mit Hilfe einer Lampe. Als eben wieder die Agenten aufgefunden wurden, schritten die Offiziere zur Durchsuchung des Hauses und zur Festnahme Maurizio und Chinio's und beschlagnahmten zahlreiche Schriftstücke. Bei dem Verhör durch den Kommandanten Durazzo's, Oberst Thomas, wurde der angebliche Verdacht angeblich bestätigt. Der Oberst verneinte in Anbetracht des bestehenden Materials die Freilassung der Verhafteten, die von dem italienischen Konsul in Durazzo gefordert wurde. Erst auf Befehl des Fürsten wurden die gegen Chinio's, dabei die sich zur Verfügung der italienischen Offiziere halten würden, in Freiheit gesetzt.

### Erschlagung leitender Albanien.

Die Schlußfrage ist bisher nicht geklärt. Die Italiener behaupten ihre völlige Schuldlosigkeit. Der Konsul in Durazzo erklärte, wenn beide Verhafteten nicht sofort freigelassen würden, werde er dreihundert italienische Matrosen landen und sie mit Gewalt befreien lassen. Die Verhaftung sei ungesetzlich, da der italienische Konsul nicht vorher benachrichtigt worden sei. Die albanische Regierung machte unter diesem Druck nachgeben. Auf Befehl des Ministerpräsidenten wurde jedes Verfahren gegen die beiden Italiener eingestellt, auch drückte die albanische Regierung förmlich ihr lebhaftes Bedauern wegen der ungesetzlichen Verhaftung italienischer Unterthanen aus und erklärte sich bereit, der italienischen Regierung jede von ihnen gezielte Genugtuung zu geben. Um Durazzo in Durazzo, daß die Rebellen unheimlich und bei Trana bereits Kämpfe fortgesetzt haben.

### Gesandter Alotti abberufen?

In Wien drängt man mit aller Kraft auf die Abberufung dieses Mannes, der eine sehr ansehnliche Rolle gespielt hat. In Rom scheint man damit auch einverstanden zu sein, allerdings wird man darauf bestehen, daß auch der österreichische Gesandte v. Söwenthal Durazzo verläßt.

### Bäuerliche Mutterbetriebe.

— Einleitung durch Landwirtschaftskammern. — Eine im Interesse der Förderung der Landwirtschaft sehr dankenswerte Einrichtung ist in verschiedenen Bezirken preussischer Landwirtschaftskammern getroffen worden und verdient allgemeine Beachtung. Es handelt sich um die Einrichtung bäuerlicher Mutterbetriebe. So hat sich die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden bereits dahin fähig gemacht, in diesem Jahre noch ganze bäuerliche Mutterbetriebe, die sich als Mutterbetriebe darstellen durch Vermieten auszuweisen. Es leuchtet ein, daß diese Ausweisung für die Landwirte ein nicht zu unterschätzender Anreiz dafür ist, alle Mittel und Wege auszunutzen, um aus ihren Betrieben den erreichbaren Höchstbetrag herauszuholen. Für die Verteilung der Brämien sind bereits Vorschläge für dafür geeigneten Stellen eine Anzahl bäuerlicher Mutterbetriebe in den Kreisen Spanghain, Oberortmann, Wiesbaden, Rheingau usw. in Augenschein genommen worden.

Eine ähnliche Maßnahme hat die Landwirtschaftskammer des Regierungsbezirks

Königsberg in Ostpreußen getroffen. Hier sollen die in den Händen Heiner Pfeifer befindlichen Meliorationsflächen durch Brämien ausgegliedert werden. Die Anforderungen, die dabei zur Erlangung einer solchen Ausgliederung von der Landwirtschaftskammer gestellt werden, sind die folgenden. Nur Flächen bis zu hundert Hektar in Besitz von Kleinrentenbesitzern kommen in Betracht. Mangelnd ist vor allem die Zweckmäßigkeit der Anlagen, insbesondere die Wirtschaftlichkeit der Arbeiten, ferner die Art und Weise, wie Jahr für Jahr diese Arbeiten durchgeführt werden, endlich eine gute Ansaat, eine Düngung und die Einhaltung der Fruchtfolge. Die Landwirtschaftskammer sehr bereit, wollen sich alle deutschen Landwirtschaftskammern dem geäußerten Vorschlag anschließen und die Brämien zur Mutterbetriebe zu einer fröhlichen Einrichtung machen.

### Politische Rundschau.

Deutschland. — Im Reichstag des Innern findet eine Vorbesprechung über die zu veranlassende Untersuchung über den Kleinhandel angesetzt. Zu ihr sind Vertreter des Reichstages, des Landtages, des Deutschen Bundesrates und fünf anderer wirtschaftlicher Körperschaften eingeladen. Für die Konferenz sind folgende leitende Gesichtspunkte leitend: Bei der Besprechung werden zunächst die mannigfachen Schwierigkeiten eingehend zu erörtern sein, die sich der Veranlassung einer Untersuchung über den Kleinhandel entgegenstellen. Es wird ferner zu prüfen sein, ob von der Veranlassung einer solchen Untersuchung entsprechende Ergebnisse zum Nutzen der beteiligten Kreise erwartet werden dürfen. Am oberen werden gegebenenfalls die Fragen der Besorgung des zu erwerbenden Personennachweises der Aufstellung bestimmter Kriterien für die Erhebung, sowie der Art und Weise ihrer Durchführung näher zu erörtern sein. Insbesondere wird den Teilnehmern an der Besprechung Gelegenheit gegeben werden, ihre eigenen Vorschläge zu machen und Wünsche auszusprechen.

— Antizip wird jetzt bekannt gemacht, daß der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten die Königlich Preussische Eisenbahnverwaltung mit Vorarbeiten für eine rechtliche Untersuchung über die Verhältnisse der Rheinischen Eisenbahn beauftragt hat.

### Frankreich.

Die französische Ministerkrisis konnte auch durch Briand nicht behoben werden. Die Schwierigkeiten der Kabinetsbildung sind zu groß. Auch Briand lehnt ein Verbleiben im Amt ab. Briand und Portalbaud haben ehrenvollen Auftrag ab, ein Kabinett zusammenzustellen, der ihnen vom Präsidenten Poincaré der Reihe nach zuteil wurde. Nur jetzt der vorgelegte französische Staatsrat keine Hoffnung auf den Senator Ribot, der sich aber auch noch zu nichts Bestimmtem verpflichtet hat. Eingeweihte Kreise behaupten allen Ernstes, daß Poincaré schließlich wieder als Vizepräsident zurücktreten und mit diesem neuen verhandeln werde.

### Rußland.

Die Duma-Kommission für Kriegs- und Marine-Angelegenheiten hat sich in geheimer Sitzung für die Bewilligung von 100 Millionen Rubel zur Herstellung der Seewarzenetz in der Ostsee ausgesprochen. In der Kommission erregte die Feststellung großer Schwierigkeiten, daß die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer, die jetzt gebaut werden sollen, schwächer sein werden als die Kriegsschiffe, die jetzt für die Türkei gebaut werden. Nach einer Verhandlungsdauer von zwei Monaten wurde in dem Prozeß gegen die wegen Schiffsbau angefaßten Württemberg die Urteil gefällt. Der Oerdisch ist sprach und förmlichen Befehl der anzuwendenden Behörden durch den Staatsanwalt melbete sofort die Anklage, beschuldigt er und beantragte die Anklage, behaltung der Angeklagten, welchem Antrag wegen Schiffsbau durch den Staatsanwalt wurde. Offenbar liegen sich die Geschehnisse von der Ergründung leiten, daß ein Anzeichen in politischen Prozessen nicht ausreichte, daß die Angeklagten nicht als Krüger der russischen Flotte, sondern nur als untergeordnete Organe als Werkzeuge der in Russland lebenden Führer gelten können, und ihre Schuld schon durch mehr als zweifelhafte Untersuchungsprotokolle hinlänglich gebüßt ist.

### Valkankanten.

Die verhafteten, wird mit der Neubildung des serbischen Kabinetts der frühere Ministerpräsident Marko Trifunowitsch betraut werden. Das neue Ministerium wird dem Finanzminister, mit dem der bisherige Ministerpräsident Trifunowitsch in früheren Jahren persönlich eng zusammengekommen, um die Spannung mit ihm zu beheben.

— Benanntete Ministerien drängen bis vor die Tore der von 30.000 Griechen bewohnten Inseln in der Ägäis, die Inseln von der Türkei bei Abbruch aller Beziehungen auf eine Gelegenheit zur Abreise.

— Ein Schisma bedroht die bulgarische Bevölkerung die dortige griechische Kirche und wandelte sie in eine bulgarische um. Hierfür wurde durch den bulgarischen Geistlichen Gotschewitsch abgeholt.

### Amerika.

— Suerias Kriegsschiffe, der Heine Kreuzer „Jaraguá“ und das Kanonenboot „Bravo“, gingen nach Tampico ab, um den Hafen zu bombardieren oder zu blockieren. Dadurch hat sich die amerikanische Frage noch gefährlicher gestaltet. Den beiden Schiffen folgen bernardamerikanische Kreuzer „Tacoma“ und das Kanonenboot „Sacramento“ mit dem Linienschiff, die amerikanischen Schiffe zu übermannen. Man weiß, daß deren Kommandanten nicht geteilt werden ist. Die Ver. Staaten ihrer Meinung als offenen Hafen an und würden keine Beinträchtigung des dortigen Handels.

### Kein Welt-Einheitsporto.

Zum beschriebenen Weltpostkongress. Der Weltpostkongress sollte angeblich bei seiner diesjährigen Tagung auch die Einführung des internationalen Einheitsportos bringen. Die Hoffnungen darauf beruhen vornehmlich auf der französischen Haltung der englischen Regierung. Es ist wahr, die englische Postverwaltung hat keinerlei mit Frankreich und Amerika über die Einführung eines Einheits-Postportos von einem Verein verhandelt. Es geht aber aus dem Bericht dieser Verhandlungen bereits deutlich hervor, daß die Verhandlung des Welt-Postkongresses über die Einführung des Einheitsportos nicht vor der Hand abgeschlossen werden können.

Man wird daher auf tun an die Verhandlungen des Madrid-Kongresses in dieser Frage keinerlei übertriebene Erwartungen zu setzen. Nicht als ob ein internationales Einheitsporto für alle Seiten ein Ding der Unmöglichkeit wäre, vor der Hand aber bringen soll alle Staaten mehr oder minder dem internationalen Großverkehrsportos fürwiederwärtigen Bedenken entgegen. Gerade die englische Postverwaltung war es, die in wiederholten Reden hat erklären lassen, daß die Veranlassung des Einheitsportos einer erheblichen Ausgabe bedeute, mit dem sie sich nur früher betreiben könne.

In dieser Stellungnahme können gewiss auch die verbindlichen Äußerungen der englischen Regierungsvertreter auf die Anfragen im Interesse nicht anders, wenn man nur zuzugewandten Stellen zu lesen verliert. Ganz ähnlich begründen andere Staaten ihre Zurückhaltung. Nicht einmal die Schweiz hat sich bereit gefunden, im vollstehenden Verkehr mit Frankreich eine Ermäßigung der Postgebühren durchzuführen, und auch die Verhandlungen Deutschlands und der österreichischen Postverwaltung, die auf ähnliche Ermäßigungen zielen, wie sie zwischen Deutschland und Österreich-Liqaun bestehen, blieben bei unversöhnlichen Widerständen stehen und führten zu keinem größeren Ergebnis.

Die abnehmende Haltung der deutschen Reichspostverwaltung gegenüber dem Einheits-Postporto ist zu bekannt und zu häufig von maßgebender Stelle aus begründet worden, als daß hier jetzt eine bemerkenswerte Wendung notwendig wäre. So wird man, wenn nicht alle Zeichen trügen, noch auf lange Zeit hinaus auf das internationale Großverkehrsporto verzichten müssen, dessen Vorzüge zwar nicht geleugnet werden können, dessen Einführung aber sich die entscheidenden Schwierigkeiten entgegenstellen.

### Volkswirtschaftliches.

Die Eisenbahnarbeiter. Ein zehnjähriges Verbot gegen die Gründung von Eisenbahn- und Arbeitervereinigungen, die größte deutsche Staatsarbeiterorganisation, die auf bürgerlich-politischer und sozialistisch-neutraler Boden stehen, es bis zu

### Heer und flotte.

— Einer unserer bekanntesten Marineoffiziere, der frühere Chef des Stabes der Marineleitung der Nordsee, Admiral de la Suiño des Seeoffiziersposten seit v. Bendemann, der von 1894 bis 1897 an der Spitze der 1. Division der Nordsee stand, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Er gehörte zu den wenigen Offizieren der Marine, die das Gildekreuz, das er sich 1870 auf dem Dampfschiff „Meteor“ in dessen Kampfe mit dem französischen „Paris“ unter Kommando erwarb, schmückt.

— Der italienische Ingenieur Alotti nicht in Genua einen Vortrag über seine Erfindung, Explosivkörper drohten aus der Entfernung zu entzünden. Die Erfindung beruht auf einem von ihm entworfenen neuen Prinzip, der Umformung der ultravioletten Strahlen von besonderer Wellenlänge in elektrische Strahlen bei Verwendung von Metallen. Diese Umformung könne durch nichts verhindert werden. Ein zweiter Apparat diene zur Auffindung der Metallkörper, wie Kriegsschiffe,





Schiffen, Kanthäfen, Kanäle mit verstellten Schleusen, darunter der berühmte Senft Kanal für 300 000 Frank. Als der Schmelz im Oktober 1912 entfiel wurde, ergab Wilmar die Mähd und wurde erst am 12. März 1913 in Ruon entlastet und in dem Verfall, der im letzten Jahr seiner Helfer bei den Fällungen die Anlage abgab.

**New York.** Der Prozess der Amerikanerin Mildred Meffer gegen den Tenor Caruso auf 400 000 Mk. Entschädigung wegen Verstoßes gegen die Heiratserklärung wurde durch gütlichen Vergleich im Zahlung von 12 000 Mk. beendet. Caruso machte die Bestätigung der genannten Dame im Jahre 1906 in der Metropolitan-Oper, Mildred Meffer hatte in der Klageerkl. behauptet, daß sie alle für die Heiratserklärung ausfinden um Caruso mit einer Abgabe habe, und fügte ihre Ansprüche auf eine Anzahl von Briefen, die Caruso an sie geschrieben.

### Der „Tellschuß“.

**New York, Anfang Juni.** In einem Variet -Theater der Stadt Manhattan, spielte sich bei einer Vorstellung eine aufregende Liebestragödie ab. Als Hauptnummer des Programms trat allabendlich die schöne Amerikanerin Quanta Griffith auf, die bei dem Vorfall, der im Zentrum der Handlung und für ihre geschickten Leistungen mit Beifallst rmen bedacht wurde.

Ihre Vork rungen spielten jedesmal in dem zusammengekauften „Tellschu “. Die Schönheit jedoch habet einer Anrede eines jungen Mannes derart herunter, daß er genau in der Mitte gehalten wurde. Die niemals verlagende Treuehaftigkeit der schönen Schönheit in dieser Nummer ließe in den Zuschauern jedesmal kommenden Applaus aus.

Als „Tells Knabe“ funktionierte nun allabendlich der 20j hrige Oenen Coan, ein h blicher fl cklicher Bursch, der auf der Bühne einfaches eine gute Figur machte. Es war im Publikum nicht unbekannt geblieben, daß die schöne Quanta diesem jungen Mann nicht wenig zugewandt war. Man sprach bereits von einer bevorstehenden Ehe zwischen den beiden Artisten. Während der Vorstellung, sie hatten sich überwunden. Quanta hätte dem jungen Mann eine furchtbare Eifersuchtszene gemacht und ihm Male geschworen, wenn er ihr nicht die Treue halte.

Die Wahrheit dieses Ger ches hatte eine förderliche Befestigung erfahren. Von aller Seelenruhe hatte Quanta Griffith den großen Teil ihr Schicksal-Produktion erledigt, und das Publikum wartete gespannt auf die große „Attraktion“. Die Musik veranmte, und diesmal hatten die Zuschauer des „Tellschu s“ die Schönheit nahm ihre gem ndliche Stellung ein, ziele, der Schuß freute und — lautos! fand der junge Mann tödlich in der Grotte gefasst zu sein.

Eine ungeheure Anstrengung benutzte sich das erfahrene Publikum. Schreiend führten die Frauen ins Freie, während einige belehete Männer auf die Bühne sprangen, um die Schönheit zu ergreifen. Dem ungeheuren Andrang widerstand der Band, ließ sie sich nicht fesseln und erklärte, den tödlichen Schuß mit vollem Bewusstsein abzugeben zu haben. Sie habe Irrt me gehabt, anzunehmen, daß Coan sie mit einer anderen Schönen betrogen habe, da er habe sie ihm lieb den Demutler erteilt, sie bereue auch den furchtbaren Ausbruch des Dramas nicht. Als bekannt wurde, daß der verhehlte Tellschu  absichtlich abgelesen worden war, hielt es für sich, die Mörderin vor den Wirtsausschreien der Menge zu führen.

### Landwirtschaftliches.

Das Gagen der Viehen ist für das Gethier derselben sehr wichtig. Durch das Gagen wird das Moos entfernt, Kompost, Stallmist oder R ndlinge gut verteilt und leicht untergebracht, und der Boden durchl stet. Die Luft ist besser in den Gassen hineinbringen und das Wachsen der Wurzeln anregen, das Regen- und Schneewasser dringt besser ein und dadurch wird auch immer mehr Nahrung zugeführt. Ein gegarter Boden erweist sich auch im Frühjahr leichter und das Gras beginnt früher zu wachsen. Der Zeitpunkt, wann gaset wird, muß sich nach der

„Gut, unsere Tagesgabe und was da draußen zu holen ist.“  
„Ich hab' einen Grund, für den Anfang zu freiden zu sein!“  
Willow war in der kurzen Zeit reichlich frech geworden.

„Sie haben doch Angst vor Ihrer Frau! In dem Meis von Magoolee ist ein tüchtiger Bagen Geld zu verdienen, wenn's nicht wollen wir da was anlegen, oder ich lahr' raus und lege mit ihr Sie!“

„Ausschlaflos!“  
„Aber Meister, die paar Sonntage, an dem in Karsthorst, Soppogarten oder Strangberg Nennen find, die machen das Kraut nicht lei!“

„Das war ja eben der munde Punkt.“  
„Ernst, ich hab' mir die Sache überlegt, das best, davon weis' meine Frau noch nicht! Wenn wir die nächsten Male kommen, nehme ich mit mir die Nachmittage, an denen Nennen find, ne Ausschiffe, mit ächter Junge, der Paul, kam ja im Gef cht' diebes und Lötung geben, alt genug ist er dazu!“

„Ein feiner Gedanke, Meister! Die Ausschiffe befrage ich, und Ihre Frau werden wir schon r nntzen.“  
„Ich glaub''s auch, auf die Dauer aber erst, wenn sie ein Mal gesehen, das wir bekommen haben.“

„Davor ist mir nicht bange! Em — nur schade, daß sie den Gekannt von W rtrn nicht wieder im Gef cht' da bilden könnt! Wenn ich einmal zu ihm singe, er wohnt hier gleich um die Ecke run, zwei Treppen rechts!“  
„Ernst, n' Fesler war's nicht!“

Bodenbefruchtung und nach dem Klima zu entscheiden. Wenn es reicherer Können wird, so zur trocknen Fr hlingzeit gaset werden. Feuchte Wiesen egal man, wenn der Untergrund noch nicht aufgetaut ist, damit die Gesspanne nicht einfluten.

### Berliner Humor vor Gericht.

Ein folgenschweres Geburtsst ndesgeheimnis. Das Schicksal hat aber einen Diebstahl zu entdecken, den das Dienstmädchen Anna Petrol bei ihrer Herrschaft, dem Schicksalsermeister Anole, begangen hatte. — Vorl.: Geben Sie zu, Angeklagte, daß Sie aus dem Schranke der Herrschaft einen Anzug entnommen haben? — (Weint): Wie konnte ich denn noch leisten, wo mir die Beweise doch g braden, det id' nu'!

### Zu den Bewegungen der Epiroten in S udalbanien.



Der griechische Führer Spiridimos ist mit zwei kompagnien kriegsm chtig ausgerüsteter griechischer Soldaten in dem albanischen Valen Schkara, die von den Epiroten besetzt sind, zu führen. Er erklärt zwar, daß er mit seinen Reuten beiderseitig sei. Eine solche „Defektion“ kann aber nicht nur sich zeigen, ohne daß

Zemis-Anzug loosen. Sam Unstalt hatte er den Sonntag Bekleidungs und ist heute kein Job, ihn nur zu schenken. Da kam wie ein N ch aus beiden Himmeln die Beladung lebte mit. Ich dachte an den neuen blauen Anzug von unfern jungen Herrn, den ich immer reiner machen mußte. Also an den Nachmittage nehme ich den Anzug aus und bring' ihn mein' Anzug, der in'n ersten Augenblick ganz natürlich war, aber er lochte mit der, der eer' von W rter zueletzte habe. Der Anzug stand ihm fein, für die 25. Mart hat' ich ihm eine goldne Kette zum Geburtstag gefeselt. Ich war für Zwelbendelst nde und Anzug in kein Dienst' mehr. Am Sonntag morgen ludte det junge Mann den Anzug, als mir die Frau danach frachtete, meinte ich, sie wäre ihm wohl aus Beleh' mit sein' Erdbier natürlich hab'n. Sie kunnte mächtig; also der Anzug sich nicht anfang, lochte sie schließlich, det je den

sondern aus allen Stammen. Die entnommene Menge muß der Größe der Größe entsprechen. Aus einem 10 Litergef   muss die berechnete Menge entnommen werden wie aus dem 5 Litergef  .

### Das neue Goldland.

Die Entdeckungen in Guayana. Die Mitteilung des Gouverneurs von Englisch-Guayana, daß in der Nähe des Stannum-Flusses, ostentlicher Goldader, entdeckt worden sind, wird nicht verlesen, in Abenteuerlustigen der ganzen Welt das bei solchen Gelegenheiten übliche Goldfever zu erwecken. Wie vor Zeiten nach Kalifornien, nach Südamerika, wie in dem letzten Jahre nach Mexiko's Schmelzgebirgen, so wird sich ein Strom Goldsucher nach der S dguayana Guayana's ergießen. Am Golbe hängt, nach Golbe bringt, zu einem Teil der Guayana.

Das Vorhandensein von Gold in jenen Gegenden kam erst zur Kenntnis der Behörden, als vor kurzem zwei amerikanische Goldsucher in Georgetown den Antrag stellten, ihnen das Schmelzgebiet in großer Ausdehnung zu überlassen. Die woiwille der Duelle des Zulu's - Flusses und der Tukuruti - Berge liegen. Die aufgefundenen Goldfelder befinden sich in malderber Gegend. Nach den Schmelzgebirgen der ersten vorzulegen, Versuchs rechnet man auf sehr reiche Erträge. Schwierigkeiten bereiten einsehnen nur die ungunstigen Transportmöglichkeiten.

Genetlich von Ipoart ist der Hauptpunkt in der Trodenzeit nicht mehr die Bedeutung in Hinterlande der Kolonie in unmittelbarer Nähe der brasilianischen Grenze liegenden neuen Goldfelder von der Stille aus nur sehr schwer und unabh nglich zu erreichen sind. Die Weite führt durch die Wälder und unfruchtbaren Landstrichen. Es ist daher auch wahrscheinlich, daß nach Wainama eine regelrechte Ausbeutung des neuen Goldlandes der Transport und der Verkehre auf brasilianisches Gebiet übergehen wird. Man wird zu den neuen Goldfeldern mit dem Dampfer den Amazonas zentriert bis Manaos hinaufahren und von dort längs des Rio Branco bis Boa Vista vorbringen. Dies brasilianische Grenz liegt nur etwa 90 Kilometer von dem neuen Dorado entfernt.

Die Behörden von Englisch-Guayana treffen einwillige Vorkehrungen, um einen so großen Anstrom von Goldsuchern abzuwehren. Das Gouvernement weilt in ausführlichen Bedingungen darauf hin, daß nur gröbere, wohl-angearbeitete und mit reichem Proviant versehene Expeditionen Aussicht haben, die Schwierigkeiten der Expedition zu überwinden. Denn die Stätte der Goldader liegt in dem  berl stet hiezu w llig unersparlichen Winkel, in einem Gebirge, in dem Nahrungsmitel nicht zu erlangen sind. Die  oigenen in jeder Hinsicht h ndlichen Goldader sind, wenn sie nicht in unmittelbarer Nähe der Stätte der Goldader liegen, sind in dem Nahrungsmitel nicht zu erlangen sind. Die  oigenen in jeder Hinsicht h ndlichen Goldader sind, wenn sie nicht in unmittelbarer Nähe der Stätte der Goldader liegen, sind in dem Nahrungsmitel nicht zu erlangen sind.

### Lustige Ecke.

Vom Katerentod. Geldebel: „Sie find heute wieder mal so faul, als ob Sie direkt aus dem Stabte Dr nnecker kamen!“

Hinter Fingerringen. Fingern Sie nicht aus: Fingerringe haben da so etwas Gefa enes?“ — „Ja, so etwas Eigen-Gebelien-Gefa enes.“

Wohlfahrt. Wohlfahrt hat man den Mund nur einmal zu offnen; abso!t, wenn man alle einseitige W rter!“ — „Aber! Kleine Katerfingern.“

Der Hunge Hund. „Ist der Dadel auch geheilt?“ — „Geheilt ist gar kein Wort. Geheilt muß ich nicht annehmen. Geheilt muß ich nicht annehmen. Geheilt muß ich nicht annehmen.“

„Ja wohl, sehr gut logar!“  
„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

„Ain, wenn Sie mir das n chtmalige logen können, was er eigentlich freit, haben Sie ein Fingerringe verdient!“

**Bermischtes.**

**Nebra.** Die letzte Baugesellschaft-Tagung hielt Montag ihr diesjähriges Hauptquartale. Nachdem schon am Freitag die praktische Prüfung stattgefunden hatte, wurden heute die Vorträge im theoretischen Geschäft. Es wurden insgesamt 4 Vorträge, 6 Zimmerer, 2 Dachdecker und 1 Maler zu Werken gesprochen, und zwar Otto Oeltesmann, Wilhelm Schwanrau, Paul Hubert, Friedrich Krosch, Gustav Schäl aus Nebra; Hugo Schiele, Otto Grundt aus Ebersdorf, Karl Schöneburg aus Weissenfels; Otto Ciesek aus Böttingen, Carl Kurgals aus Gomborf, Bernhard Kralbe aus Köhlschön, Carl Stroh aus Ziegelroda und Kurt Wähler aus Nienleben. In die Verhandlungsrollen wurden neu 17 Vorträge eingetragen. Der Zimmermeister Friedrich Ballian wurde in Anbetracht seiner langjährigen Tätigkeit einstimmig zum Ehrenmitglied der Tagung ernannt. Der Rechnungsabschluss ergab einen Bestand von 271,31 Mk. Vom Vorliegenden wurde noch mitgeteilt, daß die Tagung bisher 30 Mk. zum Erlösungsbeitrag und 180 Mk. zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisfeier beigetragen, während es noch 18 Tagungen im Kreise der Tagung gebe, welche namentlich ortsfremde Vorarbeiter für 3 Wochen Tagungen die Überfahrt nach Nebra beizutragen hätten, was in Anbetracht des hohen Preises doch recht bedauerlich sei.

**Carlsdorf, 4. Juni.** Der von 15 Personen aufzubringende Wehrbeitrag der Gemeinde beträgt 3441 Mark.

**Geina.** Kirchenerpachtungen. Gemeinde 1891 Mark, Rittergut 850 Mark. **Berufen und bestätigt:** Der Hilfs-

prediger Richard Schumann in Magdeburg-Kemsdorf zum Pfarrer in Schnellroda und Albersroda, Diözese Mücheln.

**Laucha, 2. Juni.** Bei der Schweinezählung wurden in 257 Haushaltungen 804 Schweine gezählt.

**Freysburg, 8. Juni.** Bei der Schweinezählung wurden in 268 Haushaltungen 834 Schweine gezählt.

**Altleben, 6. Juni.** Der Städtetag des Städteverbandes Sachsen-Anhalt begann gestern im „Deutschen Hause“ hier um 8 Uhr unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schumann in Artens die Verhandlungen. Dieser Abend war bestimmt lediglich zur Besprechung wichtiger kommunaler Fragen, die aus der Verammlung heraus angeregt wurde und zur Entgegennahme von Mitteilungen aus den Erfahrungen auf dem Gebiete des Gemeinwesens. Der Haupttag war heute und wurde einleitend durch Rundgänge in der Stadt und deren Umgebung, wobei die Zuckerfabrik und die Schiffswerft besichtigt wurden. Am 10 Uhr begannen darauf die Verhandlungen im Saale des Gasthofes „Zur Sonne“, an denen auch 100 Städtevertreter teilnahmen. Von Seiten der Staatsbehörden war nur Regierungsrat Dr. Knoblauch-Merzbach

erschienen. Die Leitung lag wieder in den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeisters Stuhmann-Artens. Nach den üblichen Begrüßungen hielt Bürgermeister Liebig-Keira einen Vortrag über „Die Vergrößerung der kleinen Städte durch Schulfragen gegenüber den größeren Städten und Herbeiführung einer prozentualen gleichmäßigen Belastung“. Redner gab zunächst eine kurze Darstellung der Entwicklung des Schulwesens im Laufe der Jahre bis zur Jetztzeit und verbreitete sich dann in sehr eingehender Weise über die finanzielle Belastung der Gemeinden mit Schulabgaben. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, bei der königlichen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß der Staat unter Wegfall der bisherigen Zuschüsse die persönlichen Schulunterhaltungskosten (Gehälter usw.) übernimmt, während die sachlichen Kosten den Schulverbänden verbleiben. — Sodann sprach der Oberingenieur Beckmann-Mühlm über „Anlage und Wert einer guten Wasserleitung für die kleinen Städte“. Redner verbreitete sich zunächst über die Wichtigkeit einer guten Wasserleitung für die Gemeinde in gesundheitlicher Beziehung und sprach dann noch über die Berechnung des

Wasserverbrauchs, wenn nur die Gewinnung von Trinkwasser in Betracht komme, und meinte gleichzeitig auch Wasser zu wirtschaftlichen Zwecken bezogen werden solle. — Der Vortrag über den Friedhof der mittleren und kleinen Städte, der durch Lichtbilder illustriert werden sollte, mußte ausfallen, da der Berichterstatter nicht erschienen war. — Zum Schluß fanden einige Wahlen statt. Der Vorstand wurde wiedergewählt und als Vert der nächstjährigen Verammlung die Stadt Ziegenrück in Thür. bestimmt. Hiermit fand im Gasthause „Deutsches Haus“ ein gemeinsames Mittagessen und hinterher eine Dampferfahrt auf der Saale statt.

**MANOLI Dandö**  
Jetzt auch mit u. ohne Mundstück

**Nadel-Nußholz-Verfeinerung der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda**

am Freitag, den 19. Juni 1914, von 9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags ab im Dammköhler'schen Gasthofs zu Ziegelroda.

**Schuhbez.** Wangen, Dftr. 17, 21. **Schuhbez.** Wendelstein, Dftr. 19, 20, 22, 24, 27, 30, 31, 44, 45, 48, 49, 50. **Schuhbez.** Köhlschön, Dftr. 38, 39, 40, 57, 58, 61, 64, 70, 72. **Schuhbez.** Ziegelroda, Dftr. 73, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 84, 85. **Schuhbez.** Hermannsdorf, Dftr. 36, 65, 91, 54. **Schuhbez.** Ledersleben, Dftr. 137, 143, 146, 148, 149, 150, 152. **Schuhbez.** Köhlschön, Dftr. 134.

**Fichten-Stämme:** 1,06 fm III, 64,84 II, 291,16 fm IV. **Fichten-Stangen:** 1,54 Stk. I, 1,10 Stk. II, 1,80 Stk. III, 1,50 Stk. IV, 30 Stk. V. **Kiefern-Stämme:** 7,01 fm III, 33,11 fm IV. **Kiefern-Nußrollen II.** = 2,7 rm 2 m lang, **Nußknüppel** 2 m lang = 14 rm.

Das Angebot geschieht in größeren und kleineren Losen, in dem Termin gebildet werden.

**Holzverfeinerung der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda**

am Montag, den 15. Juni 1914, von 9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags ab im Herff'schen Gasthofs zu Ziegelroda.

**Schuhbezirk Wendelstein,** Dftr. 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 32, 34, 43, 44, 45, 46, 47, 49, 51.

**Eichen rm:** 27 Nußrollen II, 95 Nußknüppel, 96 Brenn-Kloben, 70 Knüppel.

**Buchen rm:** 162 Kloben, 612 Knüppel, 69 Reifsig I, 156 Reifsig III. **Anderes Laubholz rm:** 11 Kloben. **Fichten rm:** 5 Kloben.

**Jung-Eichen-Stämme,** Dftr. 46 = 25 Stück mit 2,45 fm AV., 1,79 fm BV. **Weißbuchen-Nußrollen,** II. Dftr. 43, 29, 26 = 4 rm.

**Holz-Verkauf.**

**Forstrevier Nebra.**  
Montag, den 15. Juni 1914,  
gelangen aus den Distrikten **Delas, Mühl-, und Hintertal, am Nebra-Schacht, Erbberge, Kerbe und Scheffels Parzelle** (Kiefern nördlich des Budjaer Weges) nachstehende **Nuß- und Brennholz** meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

**Delas:** ca. 1200 Stück Fichten-Stangen II. bis V. Klasse.

**Mühl- und Hintertal:** ca. 60 rm buchene Scheite, 12 rm buchene Rollen.

**Am Nebra-Schacht:** ca. 30 rm eigene Scheite, 5 rm eigene Rollen.

**Köhlschön:** ca. 6 rm melierte Scheite, 1 rm birken Rollen, 1 omie 33 rm Buchen und 200 rm Eichen-Abraum mit Einlagen.

**Mühl- und Hintertal:** 25 rm Buchen- und Eichen-Scheite 30 m Abraum.

**Erbberge:** 250 rm Buchen-Durchfortungsreifsig mit Knüppelunterlagen.

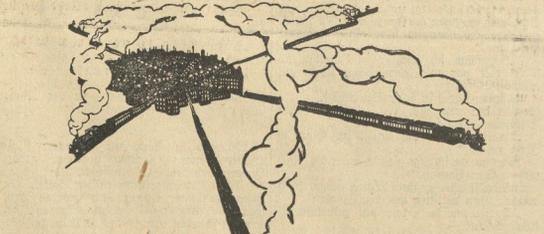
**Kerbe, Scheffels Parzelle:** ca. 85 rm Laub- und Nadelholzknüppel.

**Große Holzkecke, Totalkat:** ca. 20 rm Buchen-Scheite.

Die Hölzer im Mühl- und Hintertal werden an Ort und Stelle verkauft und wird im Hintertal begonnen. Die übrigen angebotenen Hölzer sind vorher anzusehen. Bei Regenwetter findet der Verkauf im **Roch'schen Gasthause zu Wippach** statt. Die Türen im Wipgatter find am Verkaufstage im Mühl- und Hintertal von 7 Uhr vormittags geöffnet.

Zusammenkunft **10 Uhr vormittags Köhlschlag, Hintertal.** Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

**Wippach,** den 6. Juni 1914.  
von **Heilborn'sche Forstverwaltung.**



**Berliner Abendpost**  
Sie kostet mit ihren Gratis-Belagen: **Illustriertes Sonntags-Unterhaltungsblatt, „Deutsches Heim“, „Kip-Verstärkt“ und „Berichtsaal“** nur 60 Pfennig monatlich

Man verlange kostenlos ein 8 tägiges Probe-Monument

Berlag Willeim & Co, Berlin SW68

**Mit den Abendzügen**  
geht die „Berliner Abendpost“ nach mehreren tausend Dampfern. Ihrer Reichhaltigkeit und reichen Berichts-erstellung wegen ist sie sehr beliebt. Sie ist das Organ der gebildeten Provinzialen, der neben fernem Lokalblatt eine gute Zeitung der Reichshauptstadt ist. Die „Berliner Abendpost“ ist keine Zeitung für die Berliner, sondern eine Berliner Zeitung fürs Deutsche Reich

Der beste **Einkoch-Apparat REX** **Conserven-Gläser**

viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt. **Dreiers Fruchtsaft-Apparat „Rex“** für Gelee, Marmelade und Säftbereitung. Halbe Kochzeit = 50% Zuckerersparnis. **Rex-Conservenglas-Gesellschaft Bad Homburg**

Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

**Sprechtag in Nebra** jeden **Mittwoch** von 2-6 Uhr. Wohnung bei Herrn Paul Schwert. **Hant, Dentist Köhlschön.** Fernruf 194.

**Zahn-Praxis P. Olbrecht, Quersfurt.** Telefon 232. **Sprechtag** Donnerstag 2-5 Uhr im **Gasthof zur Burg, Nebra, l. Eing.**

**Henkel's Bleich-Soda** für alle **Küchengeräte**

Eine **Nähmaschine** zu versch. neuen Kauf. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Ordentlichen Geschirrführer** sucht sofort **Grabenmühle.**

Suche sofort oder später ein ganz **junges Mädchen** bei gutem Lohn und guter Behandlung. Familienanschluss. **Frau Anna Freiß, Bad Sulza in Thür.**

**Kopfläuse** beseitigt radikal „Haarereimer“. Reinigt und erfrischt vortrefflich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen, a Flasche 50 Pfg. Bei **Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie.**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten an einzelnen Herrn und ein Logis mit voller Kost. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Leipziger Neueste Nachrichten** Handelszeitung

Grosszügig redigierte nationale Tageszeitung mit überaus reichhaltigen Inhalt u. täglich beseitiger ausführlicher Handelszeitung **grossen Stils.** Von allen politischen Kreisen sehr beachtete Leitartikel, erschöpfender politischer Inhalt, tgl., umfangreiche Feuilleton-Beläge, anerkannt gute Theater- und Musikkritiken, Romane aus ersten Federn, tägliche reichhaltige Sportzeitung, während der Saison täglich erscheinende Reise- und Bäderzeitung

**ca. 148,000 Abonnenten**

**Weitans verbreitetste Tageszeitung Sachsens und ganz Mitteldeutschlands**

Grosse Verbreitung im ganzen Deutschen Reich und im Ausland, besonders in den wohlhabenden und kaufkräftigsten Kreisen.

**Eins der meistbenutzten u. wirksamsten deutschen Anknüpfungsmittel.**

Anzeigen, die 7 gespartene Zeile 40 Pfennig, an Vorzugsposition nach besonderer Berechnung

**Bezugspreis:** durch die Post in Deutschland vierteljährlich 4 Mk. Probe-Nummern und Kosten-Anschlätze für Anzeigen unberechnet durch die Hauptgeschäftsstelle: Leipzig, Peterssteinweg 19



Nr. 12

### Das Konservieren der Eier.

Da das Hühnerfleisch als Nahrungsmittel eine große Rolle spielt, da es daher auch im Winter in der Küche viel verwendet wird, ist es begreiflich, daß man die verschiedensten Methoden ausprobiert hat, um die Eier möglichst lange aufbewahren zu können; denn was während des Sommers, wo die Hühner befähigt viel fleißiger legen als im Winter, sich an Eiern im Übermaße ansammelt, das soll zurückgehalten werden für die Zeiten, in denen nur wenig Eier produziert werden. Seit einer Reihe von Jahren wurden vom Schreiber dieser Zeilen die verschiedensten Konservierungsmethoden, wie sie in den verschiedenen Zeitschriften zum Vorschein kamen, gesammelt, und eine kleine Auswahl hiervon soll im Nachstehenden näher erörtert werden.

Zunächst sei allgemein erwähnt, daß es sich auch beim Konservieren der Eier um einen möglichst luftdichten Abschluß handelt, um Verfahren, so daß also durch die feinen Poren der Eierschalen die Luft, die bekanntlich zu einem langsamen Verbrennungsprozeß Veranlassung gibt, nicht eindringen kann. Je frischer die Eier noch sind, wenn sie konserviert werden sollen, und je besser es gelingt, die Eischale luftdicht zu umhüllen, desto länger läßt sich das Ei aufbewahren, ohne merklich an Wohlgeschmack zu verlieren. Etwas wird dies immer der Fall sein, und als Trinkerer werden konservierte niemals angesprochen werden können. Aber es gibt doch jetzt einige Aufbewahrungsmethoden, die die Hausfrau und den Händler, wie jeden Landmann interessieren müssen, weil sie eben gestatten, daß man die Eier verhältnismäßig lange aufbewahren kann.

Schon von Kind auf weiß ich, daß meine Mutter zur Zeit, wenn wir von der Sommerfrische nach Hause zurückkehrten, die bei der Heimreise möglichst frisch auf Bauernhöfen gekauften Eier zu Hause mit Schmalz ein wenig bestrich und dann, in Küchen senkrecht und mit der Spitze nach unten dicht nebeneinander gefüllt verpackte und nun an kühlen Orte aufbewahrte, bis der Winter anbrach, die Zeit, wo heute Eier fast unerschwinglich Preise sind. Besonders zu den Weihnachtsbäckereien, wozu schließlich die feinsten Eier nicht nötig sind, fanden sie Anwendung und nur selten war ein Ei verdorben wiewohl oft noch im späten Früh-

jahr Vorrat an so behandelten Eiern da war. Auch Vaseline soll sich zum Überzug eignen, ferner werden Pflanzenöl und Speck für recht geeignet erwähnt. Man muß beachten, daß man den Überzug recht fein macht, d. h. daß man zwar alle Stellen am Ei, aber nur mit einer Spur von Fett, das nicht ranzig werden darf, bezw. in dichter Schicht dem Ei die ranzigen Gerüche mitteilen würde, einreibt.

Weniger bekannt, jedoch im kleinen Haushalt auch recht bequem anwendbar, ist die Konservierung der Eier durch Einlegen derselben in Holzasche, Torfmull, auch Häcksel. Jedoch ist dies Verfahren nicht ganz so sicher, wie das erstgenannte, namentlich, wenn man nicht weiß, daß man wirklich von zuverlässiger Quelle nur ganz frische Eier geliefert bekam. Im Falle, wo man nicht selbst Hühner besitzt, ist also darauf besonders zu achten. Beim Sieden plagen die Eier fast immer; ein Mittel, dies zu verhindern, besteht darin, daß man die Eier vor Einlegen in das heiße Wasser am kumpfen Ende mit einer Nadel fein ansticht.

Die ist auch bei den mit Kalkmilch für Daueraufbewahrung behandelten Eiern notwendig, einem sehr gebräuchlichen und bekannten Verfahren. Das Einkalten der Eier ist bis jetzt das billigste Verfahren, denn die Kosten belaufen sich für ein Ei nur auf etwa  $\frac{1}{2}$  Pfg. Zur Aufbewahrung nach dieser Methode benötigt man ein Geschir; in diesem löst man für 5 bis 10 Pfg. gelöschten Kalk möglichst gut auf, legt nun die auf Sprünge genau untersuchten, abgeklopften Eier sorgfältig ein und sorgt dafür, daß die Kalkmilch vollständig, etwa handhoch, die Eier überdeckt.

Fast ebenso bekannt ist das Konservieren der Eier mit Wasserglas. Zur Aufbewahrung dienen hier entweder alte, jedoch saubere und geruchsfreie Fäßchen oder Schäfchen, dann Blech- oder Steingefäße; das Gefäß muß auch hier wasserdicht sein. Wasserglas ist für billiges Geld in Drogerien oder auch in Seifenfabriken zu haben; auf je 10 Liter Wasserglas zu verwenden und zu verrühren, und nun werden auch hier die vorsichtig ausgewählten Eier eingelegt und handhoch mit der Wasserglaslösung überdeckt gehalten. Dabei darf man nicht vergessen, daß man öfters nachsieht und eventuell wieder etwas Wasser nachgießt.

Bei all diesen Verfahren beachte man,

wie schon erwähnt, daß man nur gute und ganze Eier verwendet; denn geprüngene und schon alte Eier werden natürlich bald faul und feden nun die übrigen Eier an. Die Spitzen der Eier kommen nach unten zu liegen. Die Gefäße, soweit es sich um die Konservierung mit Kalk oder Wasserglas handelt, werden mit mehreren Lagen Zeitungspapier zugebunden und in einen kühlen Raum zur Aufbewahrung gestellt. In ähnlicher Weise, wie bei der Wasserglaskonservierung, kann man auch Boräure verwenden.

Für Genossenschaften usw., also bei der Konservierung im Großen, empfiehlt sich das Verfahren nach der Methode des Desinfizierens und Entkalkens der Eier. Hierzu ist jedoch das Vorhandensein billiger elektrischer Kraft oder einer solchen Kraftstation Bedingung. Solche Eier, an beliebigen Ort konserviert, können die weitesten Strecken transportiert werden; dort dann lange Zeit aufbewahrt werden; die Konservierung geht sehr rasch, nämlich stundenweise, vor sich, und die Kosten sind geringe, etwa  $\frac{1}{10}$  Pfg.; freilich belaufen sich die Anlagekosten nach Ausführungen von Donomierat Dr. Strauch und Direktor Ulrich auf etwa 10 000 Mark für eine Einrichtung, die zur Konservierung von 10 bis 20 Millionen Eiern berechnet ist. Immerhin macht Direktor Ulrich mit Recht darauf aufmerksam, daß Genossenschaften da, wo nicht das nun zuletzt genannte, in Großstädten (Berlin, Hamburg, München usw.) mögliche Konservieren durch Kühlen in eigenen Kühlhäusern auszuführen ist, an diesen Weg denken konnten.

Da es bei allen Verfahren so sehr wichtig ist, daß man nur gute, nicht zu alte Eier zur Aufbewahrung hernimmt, so sei zum Schluß noch hervorgehoben, wie man die Eier auf ihr Alter und auf Qualität prüfen kann. Man bringt die Eier der Reihe nach in ein hohes und weites Glas, das mit einer Kochsalzlösung gefüllt ist; die Lösung hat auf einen Liter Wasser 145 Gr. Kochsalz enthalten. Frische, nur bis einen Tag alte Eier gehen unter und bleiben am Boden liegen; ältere erheben schon den Boden nicht mehr und etwa dreitägige Eier schweben noch unter dem Wasserspiegel, während fünftägige an die Oberfläche kommen und noch ältere darüber hinaussteigen. Im Großhandel, aber auch für den Hausgebrauch in kleinerer Ausführung wohl sich eignend, benötigt man die Durchleuchtungsapparate, die

Jahrgang 1914.

entweder eigens konstruierte Petroleumlampen oder elektrische Lampen sind. Mit diesen Lampen kann auch genau erkannt werden, ob die Eier befruchtet sind; solche Eier sind, besonders wenn sie noch längere Zeit von der Henne besessen waren, nicht lange haltbar und also auch für die Konservierung auszuweichen.

Sollten diese Zeilen auch manchen Lesern nichts Neues gebracht haben, so wollen sie doch darauf aufmerksam gemacht haben, daß jetzt die Zeit kommt, wo die Eier so teuer werden, daß man sie nicht mehr mit sehr großen Vorteilen im großen zwecks Konser- vierung einkaufen kann. Jede Hausfrau aber späßt einen ordentlich gefüllten Eier- korb.

### Landwirtschaft.

**Der Nutzen des Behadens des Bodens** erstreckt sich auf die Vertilgung des Unkrautes, die Durchlüftung des Bodens und die Verhütung des Austrocknens desselben. Je öfter dasselbe vorgenommen wird, um so vollkommener wird man diese Zwecke erzielen. Jedenfalls sollte man den Boden so oft und zeitig lodern, daß das Unkraut in jugendlichem Zustand vernichtet wird. Einmal fördert man die Arbeit besser, und das Unkraut kann nicht so viel Schaden anrichten, sich namentlich nicht versamen.

Die **Frühfliege** hat im Jahre drei Generationen, eine Winter-, eine Frühlings- und eine Sommergeneration. Die Fliegen der Wintergeneration erscheinen in der Regel von Ende August bis Mitte September; die der Frühlingsgeneration etwa von Ende April bis Mitte Mai. Das vollkommene Insekt der Sommergeneration erscheint in den meisten Fällen spätestens bis Mitte Juli.

Als **Kennzeichen** für frühzeitig gemähtes, gutes und wertvolles Heu gelten keine allzu große Länge der Stengelzusammen- setzung aus süßen, zartstengeligen und mög- lichst blattreichen, durchwachsenen Gras- arten, Mischung von aromatischen Kräutern, namentlich Klee und Leguminosen, sowie nicht zu große Feuchtheit. Solches Heu ist nicht nur in diätetischer Hinsicht gut, son- dern es sind in ihm auch alle Nährstoffe ent- halten.

### Fütterung.

**Futterbereitung** nach englischer Manier für Rinder, Schweine und Pferde. Man reibe oder zerquetsche täglich soviel Turnips, Möhren oder Runkelrüben, als zur Verfüt- terung für einen Tag erforderlich sind, und bringe sie dann in ein Faß mit durchlöcher- tem, doppeltem Boden, in welchem die Löcher 1/2 Zoll weit sind und das unter diesem dop- pelten Boden eine Öffnung von einem Zoll Weite zum Ablassen des Saftes hat. Nach dem Füllen des Faßes wird es zugedeckt, während man unter dem doppelten Boden der Luft Zutritt läßt; in drei bis vier Tagen fängt das Futter an stark zu gären, erhält einen angenehmen, weinigen Geschmack und ist nun zum Gebrauch geeignet. Für Schweine mengt man es mit Kleie oder Mehl, für Pferde mit geschnittenem Heu und für Rindvieh mit Raff oder anderem Kurzfutter. Die süße, weinige Gärung wird gewöhnlich in vier Tagen beendet sein; es tritt dann Fäulnis ein, und es muß da- her das Futter vor dem Übergange in dies Stadium, das durch den unangenehmen Ge- ruch und das Erscheinen von Schimmel leicht zu erkennen ist, verbraucht werden. Man muß deshalb aber auch stets Gefäße zur gesonderten Zubereitung des Futters für vier verschiedene Tage halten. Für einen großen Viehstand kann man statt der Fässer auch aus Ziegelsteinen und römischem Zement aufgeführte Behälter anwenden, denen aber so wenig wie den Fässern der doppelte Boden und der Zutritt der Luft

fehlen darf, da sonst die Rüben nicht in Gärung treten.

### Milchwirtschaft.

**Aufrahmgefäße.** Obgleich heute der Sepa- rator seinen Siegeslauf fast beendet und in die kleinsten Dörfer eingedrungen ist, so findet man doch noch Gegenden, wo die Milch nach väterweise in großen Gefäßen abgerahmt wird. Es sind besonders solche Gegenden, wo Zeit noch weniger Geld bedeutet, wo Frauen und Töchter „Arbeit“ haben müssen, oder wo man auf die alte Milch- kammer nicht verzichten will. Hier werden nun auch noch tönene, glasierte Aufrahm- gefäße gebraucht. Es ist dieses aber nicht gut, denn die Glasur erhält Sprünge, läßt sich dann nicht genügend säubern und die neue Milch wird zu rasch sauer. Ideal wären ja Glasgefäße, aber sie brechen leicht. Am besten bewähren sich stark verzinn- te Gefäße aus Eisenblech.

**Handläschen.** Fast jede Gegend hat ein Verfahren zur Verfertigung der Handlä- sche. Sie werden teils aus Voll-, teils aus ent- rahmter Milch gemacht, je nachdem sie magerer oder fetter sein sollen. Die Milch wird aufbewahrt, bis sie zu gerinnen be- ginnt, dann erhitzt man sie im Wasserbade auf 35 bis 40 Grad Celsius. Bei der Er- wärmung scheidet der Quark aus, wird in leinere Beutel geschöpft und in einem Korbe mit Steinen beschwert. Nachdem die Molke abgelassen ist, wird der Quark getrocknet, bis er einen gleichmäßigen Teig bildet. Dann setzt man Salz und Gewürz hinzu, formt die Käschchen und läßt sie trocknen. Nehmen sie einen Fingerring nicht mehr auf, so sind sie gebrauchts- und verkaufsfertig.

### Pferdezucht.

Das **Scheren der Pferde**, wie es in eini- gen Gegenden gang und gäbe ist, ist in seiner allgemeinen Durchführung absolut zu verwerfen und nur in wenigen Fällen wirk- lich notwendig. Letzteres geht schon daraus hervor, daß man in anderen Gegenden gar nicht daran denkt, diese Schur vorzunehmen. Nötig ist diese Schur nur bei Tieren mit sehr langem und dichten Haar, die durch ihren nassen Pelz nach dem Schwitzen leicht Erkältungen davonzutragen, aber nur in wär- meren Klimaten (bei Ackerpferden). Man muß aber stets bedenken, daß durch die Schur die Haare noch schneller wachsen und noch dichter und wolliger werden. Ange- bracht kann besonders teilweise die Schur bei Wagenpferden aus Schönheitsrücksichten sein, die Pferde müssen dann aber auch stets mit der nötigen Vorsicht behandelt werden. Zugpferde, die viel stehen müssen, dürfen niemals geschoren werden. Zur Vorsicht in dieser Frage aber mag besonders die Tat- sache dienen, daß geschorene Pferde emp- findlicher sind und mehr zu Krankheiten neigen, als nicht geschorene. Die Haare dienen eben dem Tiere zum Schutze, daher die längere Behaarung in nördlichen Ge- genden.

### Rindviehzucht.

Zur **Vertreibung von Läusen** beim Rind- vieh ist die peinlichste Hautpflege und Stall- reinigung dringend notwendig. Dabei wird empfohlen, die Tiere mit 2 1/2-prozentigem lauwarmen Kalkwasser zu waschen. Will man aber Einreibungen von Quecksilber- präparaten machen, oder die bei den Läusen häufig angewendete Mercurfalsalbe benutzen, so befrage man vorerst den Tierarzt, da diese Salben besonders bei Jungvieh leicht giftig wirken.

### Schweinezucht.

Im Sommer ist den Schweinen das Baden in kühlem Wasser nicht nur ein Be-

dürfnis, sondern es trägt auch sehr zur Ge- sundhaltung der Tiere bei. Haben sie auch noch Gelegenheit, sich reiben zu können, so ist für die nötige Pflege der Haut gesorgt, und dieselbe wird immer rein und mit ge- sunden Borsten bewachsen sein.

### Geflügelzucht.

**Reines Trinkwasser und frisches Futter** ist im heißen Sommer Grundbedingung einer gedeihlichen Hühnerzucht. Viele Hüh- ner verlieren die Federn, ohne daß die eigentliche Mauserzeit eingetreten ist. Wer seine Tiere genau besichtigt, ebenso die Ställe, wird als Ursache kleine Federmilben finden. Keimlosigkeit, Staubbäder mit Kalk und Asche, freier Auslauf können allein die- sen Mißstand verbüten. Fleischabfälle wirt- schaftlich genutzt auf die rasche Ent- wicklung der Küden. Das Perlhuhn legt jetzt die meisten Eier. Junge Enten, Gänse, Truthühner werden zur Mast eingestiftet.

Man **vermeide soviel als möglich Spät- bruten**, da solche sich nie so entwickeln und die Größe erreichen wie Frühbruten, daher keine so großen Braten liefern wie letztere. Spätbruten sind nur dann gerechtfertigt, wenn es sich darum handelt, Wassergefäßel zu Tafelzwecken zu erziehen für eine Zeit, zu welcher an schlachtreifem Geflügel bereits Mangel eintritt, solches daher hoch im Preise steht. Um recht frühzeitig im Jahre den Markt mit Schlacht-Wassergefäßel ver- sorgen zu können, müßten Winterbruten stattfinden, wenn die Verhältnisse, nament- lich die zur Aufzucht vorhandenen Räumlich- keiten solche gestatten. Es gibt einige Enten- und Gänsechläge, welche bereits im Dezem- ber oder Januar mit dem Eierlegen be- ginnen. Bräutliche Cochinhennen sind zu dieser Zeit hier und da immer welche zu finden, außerdem können Truthühner zum Ausbrüten der Eier verwendet oder letztere können künstlich ausgebrütet werden.

Das **Eierlegen der Hühner zu fördern**. Durch Fütterung mit etwas schwarzem Küm- mel, der unter das Hühnerfutter gemengt wird, wird das Eierlegen auffällig befördert.

### Bienenzucht.

**Alte Kunstwaben** können, sofern sie sich sonst als tadelloser erweisen, jederzeit wieder verwendet werden, und es wäre sehr unvor- sichtig, sie einzuschmelzen. Dieselben werden vielfach von den Bienen ebenso bereitwillig und schön ausgebaut, wie frische Waben, so- fern man nicht versäumt, die alten Waben den Bienen wieder mundgerecht zu machen. Das Wachs derselben ist natürlich ausgetrocknet, spröder und härter; dem kann aber leicht abgeholfen werden, indem man diese Waben in warmes Wasser taucht oder, wenn nötig, einige Minuten darin stehen läßt, sie ausschwenkt und im warmen Zim- mer an der Sonne trocknen läßt.

### Weinbau- und Kellerwirtschaft.

**Weinberge mit nassem Untergrund** dür- fen unter keinen Umständen früh gehackt werden. Denn durch die Lockerung der Bodenoberfläche wird die Ausdunstung des im Untergrund vorhandenen Wassers verhin- dert. Anders ist es, wenn wir den Boden nicht bearbeiten. Vermöge der Kapillarität des Bodens steigt das Wasser durch die Haarröhren von den tiefer gelegenen Bodenschichten in die Höhe. An der Ober- fläche der Erde findet nun eine Verdunstung statt. Wenn wir also den Boden zeitig lodern, so wird diese Wasserbewegung im Boden und somit auch die Verdunstung auf- gehalten. Denn die Wasserleitfähigkeit des Bodens ist um so größer, je feiner die Bodenteilchen und je kleiner die Hohlräume sind. Daher hadet in Rebstöcken mit nassem Boden möglichst spät!

Du fragst: Wie ist es wohl zu deuten,  
Daß ein Geis so leicht verderben kann?  
Das kommt, weil man aus Löwenhäuten  
Kein gangbar Leder gerben kann.

# Für die Hausfrau.

Das Ende von dem Lebensliebe,  
Das so geräuschvoll erst erklang,  
Austönt es in dem Worte: Friede!  
Nur leise noch als Grabgefäng.

## Natur und Mensch.

Natur ist eine Lehrmeisterin,  
Die stets weist auf den Schöpfer hin.

Die Schöpfung ist so groß und weit,  
Der Mensch ist nur so klein;  
Doch sie vergeht im Lauf der Zeit,  
Er wird unsterblich sein.

Unleugbar wandelt die Natur  
Nach ewigen Gesetzen,  
Und strafen wir uns selber nur,  
Wenn diese wir verkehren.

Einfachheit und Mäßigung  
Halten Leib und Seele jung.

Wenn dich die Menschen arg verkennen,  
Such Trost in Waldeseinfamkeit.  
Zeitweilig sich von ihnen trennen,  
Vertieft — und bringst zur Einklehr Zeit.  
A. E. m. e. r.

## Bewegungsspiele in Fröbelscher Weise.

Für die Kinder macht das Spiel den Inhalt des Lebens aus. Sie sind nie zufriedener und glücklicher, als wenn sie sich allein oder in Gemeinschaft damit abgeben. Lieben auch vor allem die Knaben mehr die Bewegungsspiele, so üben sich auch die kleinen Mädchen gern darin. Vor allem, wenn der liebe Frühling die höchst willkommene Gelegenheit zum Spielen im Freien bietet. Da ist kein Halten mehr; die Jugend muß hinaus, es treibt sie gar zu mächtig, den König Lenz bei munterem Treiben zu begrüßen. Kreis- und Laufspiele aller Art werden eifrig eingeübt; kein Kind, auch das kleinste nicht, will zurückbleiben. Raun ist es nur einigermaßen erträglich im Freien geworden, so begibt sich die frohe Kinderschar ans Spielen. Der Ball wird geschleudert, der Kreisel gedreht, der Reifen wird in schönem Bogen geworfen und geschickt wieder aufgefangen, die Marmel spielen nebst Knöpfen ihre Rolle als Unterhaltungsgegenstände.

Ein nettes Kreispiel für Mädchen wird folgendermaßen ausgeführt. Mehrere Kinder werden zu Hasen und ein mitspielender Knabe zum Jäger erwählt. Alle übrigen Teilnehmerinnen bilden den darzustellenden, den Kreis umgebenden Wald mit seinen verschiedenen Bäumen. Sie erheben die Arme und lassen sie wieder sinken, wie das vom Winde hin- und herbewegte Laub. Die Häschen hocken nieder und ahmen das Grasperren nach, wobei gesungen oder gesprochen wird:

„Rupfe, rupfe Gräschen,  
Es sitzen hier zwei (drei oder vier) Häschen;  
Und kommt der wilde Jäger dort,  
Husch, sind sie alle fort!“

Der Jäger lauert am Rande des Kreises. Sobald er heißt: „Husch, sind sie alle fort!“ klatscht er laut in die Hände, worauf sich die Häschen schleunigst entfernen und unter Händeanfasseln mit in den Kreis zu gelangen suchen. Gelingt es dem Jäger, vorher ein Häschen zu greifen und in die Mitte des

Kreises zu ziehen, so ist dies das nächste Mal der Jägersmann.

Häufig wird auch folgendes nettes Bewegungsspiel vorgenommen. Ein Kind steht in der Mitte des Kreises und gibt sich irgend einer Tätigkeit hin, welche von allen am Spiel Beteiligten nachgeahmt werden muß. Dabei wird das Verschen gesungen:

Wenn die Kinder artig sind,  
Dann sind sie immer froh,  
Und wenn sie nun recht lustig sind,  
Dann machen's alle so,  
Dann machen's alle so,

wobei dann eben die bestimmte Beschäftigung, wie das Waschen, das Nähen, das Tanzen und Geigen usw. vorgemacht und von allen nachgemacht wird.

Alle diese Kinderreime werden nach sehr einfachen Weisen gesungen, wie man sie überall, wo nur Kinder spielen, hören kann. Es ist schade, daß sie nicht gleich mit an dieser Stelle angegeben werden können.

## Küche und Keller.

**Apfelsinentorte.** Zu 500 Gr. Mehl nehme man 250 Gr. ausgewaschene Butter, 250 Gramm feinen Zucker, 2 Eier und ein wenig Zitronenschale. Nachdem die Butter weich gerührt ist, werden Eier, Zucker und Zitronenschale hinzugegeben, alles gut gemischt und der Teig eine Nacht kalt hingestellt. Am folgenden Tage wird der Teig mit einer Messerspitze voll Hirschhornsalz verarbeitet, ausgerollt, zwei runde Kuchen davon geformt und der eine Kuchen mit einem doppelten Rändchen belegt, wozu man die Streifen mit einem Kuchenrädchen aussticht. Beide Kuchen werden auf einer großen Backplatte bei mäßiger Hitze gebacken. Dann werden 2 Eier und auch 2 Eidotter, Saft von 1 Zitrone und von 3 Apfelsinen, ein wenig Apfelsinenschale und 200 Gramm Zucker über Feuer mit einem Schaumbesen geschlagen, bis es dicklich wird. Diese Creme füllt man zum Teil auf einen Kuchen, legt den zweiten mit einem Rand versehenen Kuchen oben darauf, den Rand nach oben und füllt die übrige Creme darauf. Stark gezuckerte Apfelsinentüde dienen zur Verzierung.

**Bratwürste in Sauce.** Man nimmt hierzu schöne Schweinsbratwürste, gibt sie mit in kühnem Wasser ohne jeden Zusatz von Fett in die Bratpfanne und läßt die Würste so von allen Seiten schön braten (es ist genügend Fett in den Würsten selbst enthalten). Ist das geschehen, gibt man die Würste auf eine Schüssel, röstet in dem vorhandenen Fett 1 bis 2 Kochlöffel voll Mehl schön hellbraun und gießt ein Glas roten Wein daran, oder auch nur die Hälfte und die andere Hälfte Bouillon. Die Sauce muß dickflüssig sein. Nachher fügt man der Sauce einige weiche Kastanien bei, läßt alles dies auf schwachem Feuer etwas kochen und gießt es über die Würste.

## Auswirtschafft.

**Neue Schränke vom Holzgeruch zu befreien.** Hiergegen werden verschiedene Mittel angewendet. Vielfach hilft ein Ausbrennen des Schrankes mit Spiritus, was man mehrere Male wiederholt. Der Spiritus wird in eine Schale geschüttet, dieselbe vorsichtshalber in einen Blechunterlag gestellt, dann der Spiritus angezündet und der Schrank geschlossen. Oder man setzt mehrere Wochen täglich einen Topf lodender Milch in den Schrank, den man darin stehen läßt, um darauf den Schrank mit Soda und Seife

auszuschuern. Die Milch ist dann natürlich unbrauchbar geworden. Endlich wird auch empfohlen, eine Schale mit Ähnatronlauge einige Tage in einen solchen Schrank zu stellen, wobei aber zu bemerken ist, daß diese Lauge, wenn sie auf Holz kommt, häßliche, unvermeidbare Flecken hervorruft.

**Um den Wurmstich von Körben usw. fernzuhalten,** bestreicht man dieselben mit folgender Lösung: Keine Karbolsäure in denaturiertem Weingeist und Beimischung von Naphthalin, letzteres wird mit Benzol aufgelöst.

## Gemeinnütziges.

**Behandlung nasser Zimmerdecken.** Regen und sonstige durchweichte Flecken an Zimmerdecken schlagen beim Antretzen bekanntlich durch. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, menge man ungelöschten Weißkalk mit Spiritus und verstreiche die Flecken mit der Masse. Da Spiritus schnell verdunstet, so trocknen die Stellen leicht. Gleich nachher kann Leimfarbe aufgetragen werden. Die Flecken kommen dann nicht mehr zum Vorschein.

**Gute Schuhwichere.** ¼ Liter Leinöl, ¼ Kilogr. Hammelfett, 45 Gr. gelbes Wachs, 30 Gramm Harz werden unter stetigem Umrühren geschmolzen und dann die Mischung lauwarm aufgeschmiert.

## Gesundheitspflege.

**Gegen Brandwunden** vermenge man sofort geriebene, rohe Kartoffel, das läßt und stillt den Schmerz, auch wird dieses lästige Blasenziehen verhindert. Stärkeres Wiederholen durch frühes Auflegen der Kartoffel ist sehr zu empfehlen.

**Konervieren des Zahnfleisches.** Ein sehr gutes Mittel hierfür besteht darin, daß man die Zähne nebst Zahnfleisch öfters mit einem Salbeblatt einreibt. Die Engländer haben eine kleine Schachtel mit Salbeiblättern in ihrem Waschtisch, um jeden Morgen Gebrauch davon zu machen. Besonders ist auch bei Krankheiten nach dem Genuß von starken Tropfen, welche nicht selten die Zähne zerstören, die Anwendung eines Salbeiblattes zu empfehlen und dann der Mund mit Wasser auszuspülen.

**Nasenbluten** soll sich durch tiefes Atmen stillen lassen. Das hat in der Weise zu geschehen, daß sich der Betreffende aufrecht auf einen Stuhl niederläßt, beide Hände auf den Kopf legt und in dieser Stellung bei offenem Munde tief atmet.

## Kinderpflege und -Erziehung.

**Erziehung.** Der gute Anstand allein sollte es der Jugend schon gebieten, die Achtung vor dem Alter nicht zu vergessen und es Älteren gegenüber nicht an der ihnen schuldigen Ehrerbietung fehlen zu lassen. Der Ehrfürchtvolle ehrt sich selbst, indem er durch sein gutes Betragen seinem Gemüte ein gutes Zeugnis ausstellt. Er beweist dadurch wieder einmal, daß je zarter die Seele eines Menschen besaitet ist, er desto rückichtsvoller gegen andere sein wird. Aber die Erziehung muß auch bei solchen, denen dieses Taktgefühl nicht angeboren ist, darauf hinwirken, den natürlichen Egoismus niederzuhalten, wenn sie ihn leider nicht auszrotten kann.

**Lehre dein Kind,** daß es nicht einzig und allein an sich selbst und sein eigenes Interesse denken dürfe, sondern daß es auch ein offenes Auge, eine bereite Hand und ein fühlendes Herz für seine Mitmenschen und für deren Wohl und Wehe besitzt.

Sollt', o Weidmann, es dich kränken,  
Daß dein Schuß sein Ziel verfehlt,  
Sollt' du immerhin bedenken,  
Daß auf dieser schönen Welt

# Wald Feld.

Tot es wäre, müßt und leer,  
Daß kein Haar und keine Feder  
Es mehr gäb', wenn auch ein jeder  
Wüchsentall ein Treffer wär'.

## Jagdschaberinnerungen.

Das Jungwild ist jetzt vielen Gefahren ausgesetzt. Die Reihste werden von wildernden Hunden und anderem Raubzeug bedroht und verfolgt. Es ist unermesslich, welchen Schaden ein einziger wildernder Fierzläter an der Nachkommenchaft eines geghehen Rehstandes anrichten kann. Noch gefährlicher ist das zweifelhafte Raubzeug. Der Wilderer lockt mit dem Fiepruf der Mitzel die Kitz zu sicher heran, um sie zu meucheln, oder wendet den Kitzstaplant an, um die Muttergeißen, welche ihre Jungen in Gefahr wähen, zum Zustehen zu bringen. Dies gelingt sehr leicht und die Mutter büßt dann ihre Hingabe mit dem Leben. Ist diese rohe Tat vollbracht, dann kommen die Kitzchen an die Reihe. Mancher Lump macht auf diese Art im Juni eine Masse „Fleisch“ für das er leider wegen Beginn der Kuraison usw. überall willige Abnehmer findet. Es ist deshalb den Jagdschaborganen sehr zu raten, zuweilen auch etwas in den Fleischstammern verdächtigter Etablissemens umherspionieren zu lassen. — An den jungen Feldhühnern verurteilt jetzt den erheblichsten Schaden die wildernde Rahe. Manches hoffnungsvolle Volk wird von einem einzigen solchen Vieft in kurzer Zeit total ausgerieben. Hierüber konnte ich leider selbst schon wiederholt die untrüglichen Beobachtungen machen. Wo zur Vertilgung der Rahe Pulver und Blei, sowie scharfe Hunde nicht genügen, da lege man mit Baldrian bestreute Tellereisen. Die Wirkung ist geradezu frappant. Fing doch einer meiner Jagdfreunde in Monatsfrist mit diesem Kitzmittel neun Rahe. — Selbsttredend sind auch die wildernden Hunde und Katzen für die Junghasen eine ständige Gefahr. Am schlimmsten treiben es jedoch zur jetzigen Zeit die Wiesel. Erst vor kurzem wieder fand ein mir befreundeter Jagdpächter bei einem Revierbummel nicht weniger wie drei von Hermelinen gemuschelte halb erwachsene Hasen.

## Etwas vom Eichelhäher.

Ein interessantes Erlebnis, welches so recht die Frechheit, aber auch die zeitweilige Nützlichkeit unseres Hähers illustriert, hatte ich vor längerer Zeit am Habichtshorst. Am Ende eines mir unterstellten, zirka 60 000

Morgen umfassenden Jagdreviers liegt ein etwa 6000 Morgen großes Hochmoor, auf welchem, verteilt, sich mehrere mit alten Fichten bestandene Inseln befinden. Diese bilden teilweise ein wahres Dorado für allerlei Raubzeug. Einmal, weil sie schwer zu erreichen, dann aber auch, da sie fortlich nicht genügt werden können, der Holzwuchs ein wildes Durcheinander von liegenden und stehenden uraltten Stämmen bildet, die allem Raubzeug, vom Wolf bis zum Wiesel, einen prächtigen Unterschlupf gewähren. Auf einer dieser Inseln befindet sich seit Jahrzehnten ein Horst, der abwechselnd von Koltraben, Adlern und im vorigen Jahre sogar von schwarzen Störchen zum Brutplatz ausgewählt wurde. Dieses Jahr nun horsteten auf ihm ein Hühnerhabichtspaar. Da mir viel an der Erlangung der Eier gelegen war, so beschloß ich, das laubere Hühner bereits vor der Brut abzuschicken und setzte mich zwecks dessen eines Tages am Horst an. Aber Stunde auf Stunde verrann, ohne daß ich auch nur das Geringste gewahrte. Bereits mollte ich mich, mühsam über die verlorene Zeit, anderen Berufsgeschäften zuzuwenden, als plötzlich ein Häher, lautlos von Ast zu Ast hüpfend, auf der Bildfläche erschien und, nach vorsichtigem Umheräugen, im Horst verschwand. Kaum aber war dies geschehen, als wie der Blitz das Habichtswildchen durch die Äste schoß und den laut kreischenden Häher packte. Da ich aufgestanden war, um das interessante Schauspiel besser beobachten zu können, gewahrte mich der Habicht, ließ den Häher fallen und versuchte, pfeilschnell abstreifend, sein Heil in der Flucht. Leider ließ ich mich zu einem Schnappschuß verleiten und pudelte mit allen beiden Läufen. Nach Ersteinigen des Horstes fand ich eins der beiden Eier zerbrochen; ob dies durch den Eichelhäher geschehen, oder beim Stoß des Habichts, entzieht sich meinen Kenntnissen, aber ich ver-

im Begriff stand, eine kurze Urlaubsreise nach der alten Misenstadt E. in Thüringen anzutreten. So groß aber die Freude war, liebgewordene Orte und alte Freunde wiederzusehen, so zog ich doch nicht ganz leichtem Herzens vom Reviere fort, zumal ein starker Kolbenhirs zu Felde hielt, wo recht gefährliche Nachbarn waren, die den Umstand, daß es in Braunschweig auf Edelwild keine Schonzeit gab, in erbarmungsloser Weise ausbeuteten. Mein alter guter Vater, der damals noch lebte und nach seiner Pensionierung bei mir seinen Wohnsitz genommen hatte, aber versprach, die Wähe des Felbes, wo der Hirsch wehste, abends mit dem Hunde am Riemen zu beunruhigen. Nach meiner Rückkehr erzählte mir der gute Alte, daß der Hirsch in der Nacht vom Wäher B. am Feldrande mit Posten angeschossen sei, nach könne ich die Schweißfährte erkennen und die Knochen splitter finden. Noch an demselben Nachmittag meiner Rückkehr begab ich mich auf die Anschußstelle und fand alles bestätigt. Die Knochen splitter ließen einen Schuß auf den Vorderlauf erkennen. Wo der Hirsch seinen Stand hatte, wußte ich, mein Vater hatte übrigens wohl eine halbe Stunde weit bis nach dort die Fährte gearbeitet, Schweiß fand er dort nicht mehr. Der Anstand und Blüthgang, sowie die übrigen Waldgeschäfte führten mich fleißig hinaus, der Hirsch aber war und blieb wie verschollen. Der Winter kam und mit ihm hoher Schneefall und Kälte, das Wild zog sich von den Höhen hinab und suchte Nahrung in den Schlägen, wo es Buchedern scharren konnte. Bei dieser Gelegenheit machten mich die Holzhauer auf mehrere Stellen aufmerksam, wo ein Hirsch gescharrt hatte; überall lag auf den Scharrstellen Schweiß. Ich setzte meinen Vorgesetzten davon in Kenntnis, dieser überzeugte sich und gab mir den Rat und die Weisung, den Hirsch totzuschießen. Zunächst beobach-



tete ich indes die Vorgänge noch kurze Zeit, und als ich immer daselbe fand, machte ich der Sache an einem Morgen in aller Frühe durch einen Blattschuß ein Ende. Der Hirsch war noch bei Wildbret, doch war der Lauf heiß und zeigte am Aniegelekt einen ringförmigen, schwammartigen Wulst, der Schweiß anwies. Das Geweih belag zehn Enden, eine Krone und auch eine Eisprosse war angedeutet, letztere war porös. Im Jahre zuvor hatte der Hirsch Stangen von über 1 Meter Länge mit ausgebildeter Krone getragen. Das jezige Geweih war 60 Zentimeter lang.

bereits einmal als Zerstörer eines Turmfalkengeleges kennen gelernt. Man ersieht also, daß auch der Häher gelegentlich einmal dem Wildheger von Nutzen ist, allerdings gleichen die wenigen Raubvoegelgelege, die er gelegentlich zerstört, bei weitem nicht die vielen Gelege der Singvögel und des Kukwildes, die seiner Raub- und Freßgier zum Opfer fallen, aus.  
Seiden eines mit Posten verpackten Hirsches. Es war im Juni 18 .., als ich

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, erfahrener Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Schriftsteller: Paul Schettler in Cöthen (Anh.).  
Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



